

# GRUESSE AUS BULGARIEN

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass unser Rundbrief ab sofort regelmäßig in drei Ausgaben pro Jahr sowohl auf Deutsch als auch auf Bulgarisch erscheint. So ist es uns möglich, umfassend und kontinuierlich von unserer Arbeit in den Kinderzentren in Kitschevo und Burgas, aus unserer Sozialstation und den Sozialprojekten in Varna zu berichten, Ihnen Menschen, Projekte und Entwicklungen vorzustellen – kurz: Sie auf dem Laufenden zu halten.

Eventuell fragen Sie sich: „Wer sind eigentlich diese neuen Herausgeber des Rundbriefs?“ Heute möchten wir uns Ihnen ein wenig näher vorstellen. Im Anschluss wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen des Rundbriefs, in dem es gleich in drei Artikeln darum geht, wie ein alter bulgarischer Brauch zum Frühlingsanfang Menschen zueinander geführt hat.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit. Bitte bleiben Sie uns gewogen – uns und den Menschen in Bulgarien.

Ihre

Christoph Sedlmeier  
Bulgarisch-Deutsches Sozialwerk  
St. Andreas e.V.

Klaus Skalitz  
Kinderzentrum Roncalli e. V.

Ulrich Kuhn  
Freundeskreis des  
Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks e.V.



Christoph Sedlmeier ist geschäftsführender Vorstand des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks St. Andreas e. V., Geschäftsführer der Liebenau Teamwork Kommunikation GmbH und Leiter der Abteilung Zustifter-Rente und Konzeptentwicklung in der Stiftung Liebenau. Schon seit acht Jahren engagiert er sich im Bulgarisch-Deutschen Sozialwerk St. Andreas. Seit circa einem Jahr ist er Vorstandsvorsitzender des Roncalli e. V. in Burgas.



Klaus Skalitz ist Vorstand des Roncalli Kinderzentrums e. V. in Burgas, außerdem seit 1985 im Caritasverband für das Bistum Magdeburg beschäftigt und seit Januar 2013 Direktor desselben. Der Caritasverband unterstützte schon vor dem Fall der Mauer bedürftige Menschen in Bulgarien.



Ulrich Kuhn ist Vorsitzender des Freundeskreises des Bulgarisch-Deutschen Sozialwerks St. Andreas. Er leitet außerdem die Stabsstelle Sozialpolitik in der Stiftung Liebenau und ist Geschäftsführer des Netzwerks Soziales neu gestalten (SONG).

*„Kontakte zu Bulgarien, einem Land, das mich kulturell sehr interessiert, ergaben sich für mich aus meinen Auslandserfahrungen im Brüsseler Kreis, einem Netzwerk aus 13 gemeinnützigen sozial- und gesundheitswirtschaftlichen Unternehmen und einem zweijährigen Studienaufenthalt, bei dem ich Menschen aus vielen Konfessionen und Glaubensrichtungen begegnet bin.“*

*„Bei einem Besuch im Jahr 1996 in Bulgarien sah ich, wie ein Polizist einen Zigeunerjungen mit Fußstritten bearbeitete. Dieser Junge hatte scheinbar Trauben von einem Marktstand genommen. Ich fragte meinen bulgarischen Begleiter, ob Polizisten Jugendliche immer so bestrafen. Dieser sagte: „Ja, die Zigeuner kommen hier noch nach den Straßenhunden.“ Dieses Erlebnis hat mich tief bewegt und so habe ich mich noch stärker und unmittelbar in Bulgarien engagiert.“*

*„Im Jahr 2000 kam ich erstmals nach Varna und Kitschevo. Die menschenunwürdigen Verhältnisse standen in krassem Gegensatz zum Luxus unserer Hotelunterkünfte am Schwarzen Meer und ich beschloss, dem Freundeskreis beizutreten. Ich finde es wichtig, dass neben den institutionellen Trägern auch deutsche Privatpersonen Anteil nehmen am Schicksal der Menschen in Bulgarien und so eine Brücke von Mensch zu Mensch schlagen.“*

## Aus dem Freundeskreis

VON ULRICH KUHN

### Ferienzeit – Zeit für Erholung und Gemeinschaftserlebnisse

Ausflüge und Ferien sind Gelegenheiten, um Neues zu entdecken, Gemeinschaft zu erleben und Freude an Spiel und Bewegung in freier Natur zu haben. Welche bleibenden Eindrücke ein solches Erlebnis bei den Kindern hinterlässt, zeigt ein Brief, den wir von von Kalin Stoev aus Burgas erhalten haben. Kalin, 14 Jahre, schreibt in Zusammenarbeit mit seiner Mentorin Radka Georgieva, Erzieherin im Kinderzentrum Roncalli:

LIEBE FREUNDE,

ich heiße Kalin und schreibe Ihnen im Namen der Kinder des Roncalli-Hauses in der Stadt Burgas. Wir sind 15 Jungen und Mädchen und leben ständig in diesem Haus. Das Haus ist wunderbar, aber ich möchte Ihnen heute von unserem märchenhaften Sommer in den „Weißen Häusern“ der Stadt Malko Tarnovo erzählen:

In Bulgarien gibt es eine Stadt, die so heißt – Malko Tarnovo, und Sie müssen sie unbedingt besuchen, wenn Sie zu Gast bei uns sind. Sie liegt im Herzen des Strandzha-Gebirges. Die Stadt ist grün, duftend und entzückend. Wie die Blume Immergrün, die nur in diesem Gebiet wächst und die Visitenkarte des Strandzha-Gebirges ist.

Niemals vorher haben wir einen solchen Abendhimmel gesehen – mit den größten Sternen der Welt. Die Nacht in Malko Tarnovo bricht ganz plötzlich herein – die Finsternis verschlingt das Licht im Nu und ist so dicht, dass du sie mit dem Messer zerteilen kannst. Dort gibt es Glühwürmchen. Du fängst sie mit der hohlen Hand, legst sie in dein Haar und beginnst zu glänzen. Die Grillen zirpen laut; wie betäubt schlafe ich ein.

Unsere Tage in Malko Tarnovo vergingen wie im Flug. Ich kann sie nicht mit Worten beschreiben, weiß nur, dass sie sonnig und atemberaubend, einfach glücklich waren.

Unser glücklichster Sommer. Grün, wohlriechend und lächelnd. Ich weiß, dass sich die Dinge nicht wiederholen, aber heute bitte ich darum, dass sich unser magischer Sommer doch noch einmal wiederholt. Darum bitte ich Sie, unsere Freunde, im Namen aller Kinder des Roncalli-Hauses: Wenn Sie die Möglichkeit haben, wiederholen Sie unseren Sommer!

Wir danken Ihnen bereits jetzt!  
Ihr Freund Kalin Stoev

#### Stichwort Ferienzeit

Wenn Sie Kalin Stoev und den anderen Mädchen und Jungen in den Kinderzentren Roncalli und Kitschevo einen weiteren „magischen“ Sommer, Erholung und gemeinsame Freizeiterlebnisse ermöglichen möchten, spenden Sie bitte unter dem Stichwort „Ferienzeit“ an den Freundeskreis: Kto. 320 148 009, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 650 920 10.

### Mitgliederversammlung in Schramberg-Heiligenbronn

Alle Mitglieder und Interessierten sind herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung des Freundeskreises am 25. Mai nach Heiligenbronn eingeladen. Das Programm kann unter [www.bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de](http://www.bulgarisch-deutsches-sozialwerk.de) abgerufen werden. Rückfragen und Anmeldungen senden Sie bitte an:

Ulrich Kuhn, Freundeskreis, Telefon: 07542 101206, E-Mail: [ulrich.kuhn@stiftung-liebenau.de](mailto:ulrich.kuhn@stiftung-liebenau.de).

## Aus dem Kinderzentrum „Glaube, Hoffnung und Liebe“ in Kitschevo

VON MARGARITA DRAGNEVA

### Lebensmittel für Bedürftige

Das Sozialwerk St. Andreas hat im Januar fast 3,5 Tonnen Lebensmittel im Wert von umgerechnet rund 3500 Euro aus den „Interventionsreserven der Europäischen Union für bedürftige Personen“ von dem Bulgarischen Roten Kreuz in Varna erhalten. Mitarbeiter des Vereins engagierten sich freiwillig, packten an und aus und verteilten die Produkte – Öl, Bohnen, Linsen, Zucker, Mehl, Honig, Spaghetti, Kekse, Reis und Kaffee – an die Sozialstation in Varna, das Kinderzentrum „Glaube, Hoffnung und Liebe“ und bedürftige Familien.



### Durch Gespräche Aggressionen vermeiden

Gemeinsam mit Pädagogen, Sozialarbeitern sowie einem orthodoxen Priester der Metropole von Varna und Veliko-Preslav haben Eltern und Jugendliche über Aggressionen diskutiert. Dazu trafen sie sich im Februar im Kinderzentrum „Glaube, Hoffnung und Liebe“ in Kitschevo. In ruhiger Atmosphäre teilten die Eltern ihre Sorgen, Fragen und Bedenken mit, hörten dazu fachliche Meinungen und tauschten Erfahrungen aus. Gründe für aggressives Verhalten bei Kindern wurden erklärt und Wege zu einem wertschätzenden Umgang zwischen Eltern, Kindern und Fachkräften aufgezeigt.

### Zu Besuch beim Präsidenten der Republik Bulgarien

Auf Einladung des bulgarischen Präsidenten Rosen Plevneliev haben Michael Wollek, Vorstand des Sozialwerks St. Andreas und der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, Prälat Michael H. F. Brock, Vorstand der Stiftung Liebenau, und Hubert Bernhard, Vorstand der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn, ihn in seinem Amtssitz besucht. Der Präsident sagte, er schätze das langjährige Engagement der beiden deutschen Stiftungen Liebenau und St. Franziskus Heiligenbronn in Bulgarien. Die Anwesenden hatten die Möglichkeit, den Präsidenten persönlich kennenzulernen, ihre Arbeit vorzustellen sowie ihre Eindrücke und Erwartungen mitzuteilen. Rosen Plevneliev sagte, dass zwar schon verschiedene bulgarische Institutionen die Hilfsprogramme unterstützen, darüber hinaus aber auch eine noch bessere Kooperation und Koordination zwischen der Regierung, den Gemeinden und den Spendern erstrebenswert sei. Die Arbeit des Sozialwerks St. Andreas in Bulgarien sei jedenfalls ein hervorragendes Beispiel europäischer Solidarität.



VON VASILKA ANGELOVA

### „Großmutter März“ zu Gast im Kinderzentrum

Am ersten März hatten die Kinder des Kinderzentrums „Glaube, Hoffnung und Liebe“ einige ältere Frauen aus der Sozialstation des Sozialwerks St. Andreas zu Gast. Gemeinsam feierten sie den Frühlingsbeginn nach altem bulgarischen Brauch: Eine der Frauen, „Tante“ Veska, übernahm die Rolle der Großmutter März. Sie schenkte den Kindern die erwarteten weiß-roten Martenizi, kleine Glücksbringer. Die Kinder hießen sie mit Liedern, Gedichten und Tänzen willkommen.



## Aus dem Kinderzentrum „Glaube, Hoffnung und Liebe“ in Kitschevo

### Kleine Helfer

„Wir helfen älteren Menschen“ heißt eine neue Initiative des Kinderzentrums „Glaube, Hoffnung und Liebe“ in Kitschevo. Einige Tage lang haben die Mädchen und Jungen Holz gesammelt, Unkraut gejätet, Pflanzen gegossen, Ziegel aufgeladen und in den Häusern älterer Frauen in Kitschevo sauber gemacht. Die Kinder mühten sich voller Vergnügen und machten die Erfahrung, dass ihre Arbeit geschätzt und gedankt wird. „Ich bin sehr glücklich und dankbar, dass es Kinder mit so großen Herzen gibt, die an uns denken“, sagt „Tante“ Stojanka. Die Kinder kommen auf Wunsch oder bei Bedarf zu den älteren Menschen, besuchen sie auch an Festtagen und zu anderen Anlässen.



### Teilnahme am Ringkampf-Turnier

Atanas Minkov, der im Schülerinternat des Kinderzentrums „Glaube, Hoffnung und Liebe“ lebt, nahm am staatlichen Ringkampf-Turnier in Sliven teil und kämpfte sich auf Platz 7.

## Aus der Sozialstation

VON JULIA STOYANOVA

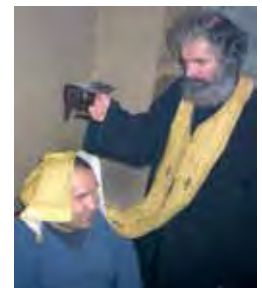


### Gemeinsames Schaffen

Zum ersten Mal haben Mädchen und Jungen des Kinderzentrums „Glaube, Hoffnung und Liebe“ die älteren Menschen im „Wunsch-Club“ der Sozialstation besucht. Letztere hatten sich gewünscht, im Rahmen ihrer regelmäßigen Treffen, gemeinsam mit den Kindern die traditionellen Martenizi zu basteln. So sind zahlreiche der rot-weißen Glücksbringer noch rechtzeitig zum Fest „Großmutter März“ fertig geworden. Mit ihrem Stimmengewirr, ihrer Begeisterung, ihrem Lachen haben die Kinder viel Leben in den Schaffensprozess gebracht und die älteren Menschen angesteckt. Am Ende äußerte auch die jüngere Generation den Wunsch, sich einmal wieder mit den älteren zu treffen, um sich gemeinsam zu amüsieren und zu basteln.

### Geistliche Unterstützung

Am Vorabend der österlichen Fastenzeit, die wir traditionell nicht als Verzicht, sondern als Läuterung betrachten, fragte Neno Velev, ein Mensch mit Sehbehinderung, ob er nicht seine Wohnung putzen, und anschließend weihen lassen könne. Das ging: Nach der Reinigung der Wohnung hielt Pater Dimitar eine kleine Wasserweihe, beweihräucherte den Ort und betete für seine Gesundheit und sein Wohlergehen. Neno Velev fühlte sich erleichtert, ruhig und näher bei Gott.





## Aus dem Kinderzentrum Roncalli in Burgas

VON SNEZHANA VITANOVA

### Geschenke zum neuen Jahr

Zu Neujahr gab es viele Geschenke im Kinderzentrum Roncalli. Dimitar Nikolov, Bürgermeister von Burgas, und Maja Kasandchieva, Leiterin der Abteilung Gesundheit, Soziales, Beschäftigung und Sport besuchten das Roncalli-Haus und überreichten jedem einzelnen Kind persönlich Geschenke, darunter Winterjacken, Schuhe, Decken, Bettwäsche, Socken, Blusen, Kosmetiksets, Föhne, Mobiltelefone, Spielzeug, viel Obst und Weihnachtstüten mit Naschereien.

### Rot-weißes Glück: Martenizi zum Frühlingsanfang

Nach altem bulgarischem Brauch haben die Mädchen und Jungen des Kinderzentrums Roncalli zahlreiche Quasten aus rot-weißem Garn gebastelt. Diese so genannten Martenizi haben sie allen ihren Freunden und auch den Freunden des Teams geschenkt, zum Beispiel den älteren Menschen im Haus „Zveta i Anka Varbanovi“ in Burgas, die ihnen im Gegenzug selbst gestrickte Mützen und Schals überreichten. Auch Dimitar Nikolov, Bürgermeister von Burgas, und seine Mitarbeiter erhielten einen Glücksbringer, ebenso Ilijan Janchev, Bürgermeister der Gemeinde Malko Tarnovo,



Die Marteniza sind Glücksbringer, die man sich nach altem bulgarischem Brauch zu Beginn des Monats März gegenseitig schenkt (bulg. Marteniza, von Mart = März). Dem Beschenkten beschert die Marteniza Gesundheit (rote Wangen) und ein langes Leben (weiße Haare). Die Marteniza wird auf der linken Seite des Körpers getragen, bis man ein erstes Frühlingszeichen wahrnimmt. Dann, spätestens zum 1. April, hängt man sie an einen Baum oder legt sie unter einen Stein und wünscht sich etwas.

sowie die vielen Freunde der Kinder aus dieser Stadt. Nicht zuletzt bekamen auch all jene eine Marteniza überreicht, die im vergangenen Jahr den Besuch der Roncalli-Kinder in Malko Tarnovo finanziell unterstützten, unter anderen die Firmen Hydrostroy AG, Burgaszvet 90 Tanev, Konsortium Titan Burgas und Trace Burgas EAD.

.....



### Fortbildung im Team

Anfang März absolvierten sechs der elf Mitarbeiterinnen des Kinderzentrums Roncalli die Lehrerfortbildung T.E.T. (Teacher Effectiveness Training) des Instituts Gordan Training International. In dem zweitägigen Training, das in Zarevo stattfand, ging es um Konzepte und kommunikative Konfliktlösungsstrategien für einen konstruktiven Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Organisiert wurde die Fortbildung durch den Verein Demetra, Burgas.

## Aus den Projekten

VON MONIKA HEITMANN

### Mobile Jugendarbeit: Austausch auf internationaler Ebene

Als Vertreterin der Mobilien Jugendarbeit Varna ist Monika Heitmann im Februar nach Prag gereist und hat dort gemeinsam mit Prof. Dr. Walther Specht von der Internationalen Gesellschaft für Mobile Jugendarbeit (ISMO) das Roma Network Meeting besucht. Im Rahmen eines Vortrags stellte Prof. Dr. Walther Specht die Mobile Jugendarbeit in ihrer internationalen Ausprägung, Monika Heitmann dieselbe speziell im Varnaer Roma-Ghetto vor. Das zweitägige Treffen, an dem rund 30 Interessierte teilnahmen, wurde von Eurodiaconia organisiert. Neben Informationsveranstaltungen und Workshops profitierten die Anwesenden von einem intensiven internationalen Austausch über die europäischen Grenzen hinweg.

Begründet wurde die Mobile Jugendarbeit durch Prof. Dr. Walther Specht von der Universität Tübingen. Damals, im Jahr 1967, brachte er als erster deutscher sozialraumorientierter Street Worker die neuen Ansätze der „Chicago School“ und seine Praxiserfahrungen aus einem Chicagoer Ghetto in den Stuttgarter Stadtteil Freiberg. Die Mobile Jugendarbeit verbreitete sich in Deutschland und – angestoßen durch ISMO – in Europa, insbesondere auch in Osteuropa, und der ganzen Welt. Im Jahr 2008 brachten Vertreter des Sozialwerks St. Andreas e. V. und des Vereins Sauchastie sie ins Varnaer Roma-Ghetto, die Mahala oder Maksuda, und koordinieren seitdem die Projekte der Mobilien Jugendarbeit Varna. Im Ghetto kümmern sich heute Roma als Laienberater im Rahmen der beiden Vereine um die vom sozialen Abstieg bedrohten Jugendlichen. Die Initiative hat sich etabliert – nicht zuletzt, weil die Berater in ihrem Viertel eine natürliche Autorität besitzen. Die Stadt Varna, die Aktion Mensch und die Agnes Philippine Walter Stiftung unterstützten das Projekt ideell und finanziell.

.....

### Vom Straßenjungen zum Ansprechpartner für Lebensfragen

Ilia Aleksiev ist ein 26-jähriger, einfühlsamer und wohlwollender junger Mann mit einem klaren Blick für seine Mitmenschen. Eigenschaften, die hilfreich sind, wenn es darum geht, den vom sozialen Abstieg bedrohten Jugendlichen im Varnaer Stadtteil Maksuda einen Weg in die Zukunft aufzuzeigen oder ihnen auch einfach nur Mut zu machen. Seit einem Jahr arbeitet Ilia Aleksiev dort als Laienberater und wird beruflich geschult. Zuvor schon hatte er sich als Freiwilliger im Club, bei Kampagnen im Viertel, der sozialen Gruppenarbeit und der Street Work hervorgetan.



Ilia Aleksiev ist selbst Rom und in der Maksuda aufgewachsen, seine Familie so mittellos, dass sie ihm keine Schulbildung bieten konnte. Aufgrund einer Herzerkrankung verbrachte er Abschnitte seiner Kindheit in dem sozial-medizinischen Heim in Viniza bei Varna. Seit seinem 13. Lebensjahr trägt er selbst vor allem durch handwerkliche Arbeit zum Lebensunterhalt seiner Familie bei. Seine geschäftlichen Kontakte führten ihn sogar für ein Jahr nach Deutschland.

Als ehemaliger Straßenjunge kennt Ilia Aleksiev viele junge Menschen in der Maksuda. Er erreicht Jugendliche, die niemand außerhalb des Milieus (mehr) erreicht, darunter Schulabbrecher, Drogenabhängige, Rowdies und Zuhälter. Seit einiger Zeit nimmt Ilia Aleksiev begeistert am Alphabetisierungskurs im Jugendclub teil, liest und schreibt trotz seiner türkischen Muttersprache bereits auf Bulgarisch. Für den jungen Mann ist die Mobile Jugendarbeit nicht nur zu einem beruflichen, sondern auch sozialen Schlüssel geworden: Er bewegt sich nicht mehr nur in seinem ursprünglichen sozio-kulturellen Lebenskreis sondern unterhält sich ganz natürlich auch mit den Fachkräften und Menschen außerhalb der Maksuda.